

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 32 (1967)
Heft: 2

Rubrik: Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung : 5. Jahresversammlung vom 17. März 1967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

5. Jahresversammlung vom 17. März 1967

Mit Recht bemüht sich unser Vorsitzender, Dr. Paul Suter, Reigoldswil, die Themen der Vorträge, die jeweilen im Mittelpunkt unserer Zusammenkünfte stehen, so zu wählen, dass sie einen Zusammenhang bilden. Diesmal ging es — nach rascher Erledigung der Jahresgeschäfte — um *Familienwappen* und um *Familienarchive*.

Familienwappen sind heute grosse Mode, begann Dr. Hans Sutter, Rickenbach, sein umfassendes Referat. Als Staatsarchivar weiss er das aus eigener Erfahrung, bilden doch die Nachforschungen nach Wappen einen wesentlichen Teil seiner Tätigkeit. Alte Familienwappen bürgerlicher Familien — und wer ist schon vom Adel? — sind jedoch selten. (Ausgenommen vielleicht in Liestal.) Es ist freilich nicht verboten, ein Wappen zu führen, und daher kommt es, dass im Staatsarchiv auch laufend Wappen geschaffen werden. Sogar ein Fachmann steht zur Verfügung, Herr Walter Sohn, der uns gleich auch seine Arbeitsweise anhand einiger Neuschöpfungen vorgeführt hat. Selbst wenn man den ganzen «Wappenrummel», wie einzelne Anwesende, verwirft, so ist doch das Forschen nach den Vorfahren lobenswert, und man muss zugeben, dass die modernen Familienzeichen aus unserm Staatsarchiv geschmacklich befriedigen und ihre Würde in bürgerlicher Bescheidenheit finden.

Ebenso anschaulich demonstrierte der Vorsitzende, wie er alte Geschäftsbücher, Erinnerungsschriften, Schulhefte, Taufzettel, Todesanzeigen und Familienbilder aus dem Hause Schweizer («Chreemers») in Oberdorf zu einem leicht überblickbaren *Familienarchiv* zusammengetragen hat. Er hat diese vergilbten Blätter und Erinnerungsstücke derart klar geordnet und registriert, dass dieses Familienarchiv geradezu als Muster dienen kann. Mit Recht wird es dem Staatsarchiv anvertraut, bieten doch solche persönliche Aufzeichnungen oft einen viel bessern Einblick in das Leben unserer Altvordern als die offiziellen Akten. Und gerade auf die Frage nach dem Leben und Denken früherer Generationen findet man so selten Antwort. Sammeln (und sichten!) wir also «Altpapier» — es sind Quellen, die noch viel zu wenig ausgeschöpft sind!

Fritz Klaus